

Gedanken zum Osterfest

In diesen Tagen sind die Nachrichten in den Medien äußerst präsent. Immer wieder gibt es Programmänderungen und Sondersendungen, und alle drehen sich um das „Virus mit C“. Auch dass in diesem Jahr rund um Karfreitag und Ostern deswegen keine Gottesdienste stattfinden können, weiß längst jeder. Dabei geht an diesem Fest in den Kirchen sonst eine ebenfalls zentrale Nachricht um die Welt. Nun stelle ich mir vor, wie stattdessen etwa Caren Miosga die Tagesthemen einleiten würde mit: ‚Guten Abend, meine Damen und Herren. Jerusalem. Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden! Rund 2,26 Milliarden Menschen weltweit sind davon bereits ‚angesteckt‘ worden.‘

Aber nein, das wird nicht passieren. Wir müssen auf die nicht Angesteckten und die Immunen Rücksicht nehmen. Dabei kann man den Namen „Corona“ durchaus auch mit Ostern in Verbindung bringen! Beim Virus bezeichnet er natürlich seine Grundform unter dem Mikroskop. Er sieht aus, als ob er rundum kleine „Strahlen“ hätte. Das Wort hängt tatsächlich auch mit der uns bekannteren „Krone“ zusammen. Und da denken wir in diesen Tagen an das Schild, das Pontius Pilatus über dem Gekreuzigten anbringen ließ: „Jesus von Nazareth, König der Juden“. Als Verspottung und Folterwerkzeug hatten die römischen Legionäre Jesus eine Krone aufgesetzt - aus Dornenzweigen geflochten. Auch für viele Menschen ist „Corona“ jetzt etwas Schmerzliches, ein Folterwerkzeug, das den Alltag und auch die Festtage überschattet und beschwert.

Kronen waren im alten Israel aber gar nicht üblich. Könige wurden hier nicht gekrönt, sondern gesalbt - mit kostbarem Salböl, das über den Kopf der Person ausgegossen und einmassiert wurde. Bibelkenner denken da sicherlich an die Frau, die Jesus kurz vor den Passionsereignissen mit Salböl ehrt (Markus 14,3ff par). So wird Jesus für uns zum „Gesalbten“ - zum „Christus“, denn Christus bedeutet Gesalbter. Jesus Christus - ein neuer König, ganz anders als erwartet. Der sich für sein Volk hingibt. Und der an Ostern mit seiner Auferstehung seine Macht zeigt, sein Reich: Gottes Sohn, der Gottes Dimension aufschließt. Zeichenhaft ist das Felsengrab leer und der schwere Stein weggerollt.

Aber hier wird schnell eingewandt: Auferstehung... das geht doch gar nicht. Tot ist tot, Punkt. Diesen Einwand allerdings hatten die Menschen natürlich auch vor 2000 Jahren schon, wie man z.B. bei Matthäus 27, 62ff, Johannes 21, 24ff oder Apostelgeschichte 17,32 nachlesen kann. Auch im 1. Korintherbrief, im 15. Kapitel, beschäftigt sich Paulus mit diesem Thema - denn auch die Menschen in Korinth glauben zwar Vieles, aber nicht an die Auferstehung.

Paulus stellt hier klar: Wenn man an Jesus glaubt, aber nicht an seine Auferstehung - dann hat man gar nichts, denn dann bricht das ganze Evangelium wie ein Kartenhaus zusammen (V. 14ff). Lesen Sie es einfach mal nach... Auferstehung bedeutet aber nicht, dass ein Toter wieder umgeht - das wäre ja eine Horrorgeschichte.

Stattdessen: Wenn wir etwa an einem Grab stehen, dürfen wir wissen: Dieser tote Leib, das bist nicht Du - das ist das, was nicht mehr lebensfähig war und wieder Erde wird. Dich aber dürfen wir ganz neu, ohne Angst, Krankheit, Verfall und Leiden, bei Gott geborgen wissen - denn er hat Deine Schuld getragen, und er hat den Tod - auch für Dich - überwunden. Er macht alles neu. Eine Perspektive, die auch und gerade in Zeiten der Corona-Krise Geltung hat.

Jesus selbst und auch viele Menschen, die ihm tief vertrauten, wurden über Jahrhunderte darum in der Kunst mit einem sogenannten „Heiligenschein“ dargestellt - und ja, auch hier ist der Fachbegriff „Corona“! Gottes Liebe, Gottes Geist strahlt aus und steckt andere Menschen an - aber nicht, um sie krank zu machen oder ihr Leben einzuschränken, sondern im Gegenteil, um sie ganz neu und heil zu machen. Hier besteht absolut kein Grund, Ansteckung zu vermeiden!

Nicht dass ich falsch verstanden werde: alle Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus sind jetzt gut und richtig und müssen so gut wie möglich befolgt werden. Darum müssen ja auch unsere Gottesdienste ausfallen. Aber Ostern, Gottes Strahlkraft und die frohe Botschaft, das soll und darf doch nicht ausfallen!

Darum: feiern Sie ihn mit, den Sieg über den Tod am Morgen des Ostersonntags! „Osternvombalkon“ heißt die Aktion, bei der gemeinsam das uralte Osterloblied „Christ ist erstanden“ (EG 99) erklingen soll, am Fenster oder Balkon, gesungen oder gespielt von allen, die es weitergeben möchten. Der ZDF-Fernsehgottesdienst um 09.30 h am Ostersonntag (bei dem Präses Annette Kurschus die Predigt hält) klingt um 10.15 h mit dieser Aktion aus - machen wir dann doch mit, oder auch einfach später am Festtag, und verkünden wir unserer krisengeplagten Welt die „frohe Botschaft“ - die Nachricht von Ostern!

*Christ ist erstanden
von der Marter alle.
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.*

*Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ'.
Kyrieleis.*

*Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.*

Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen Ihr Wolfgang Edler, Pfr.